

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 51. Donnerstag, den 20. Februar 1823.

Dem verewigten Herrn M. Gottfried
Siegismund Jaspis, Pfarrer zu
Püchau*).

(Er starb am 15. Februar d. J.)

Hier verweset der Leib, der Geist erhob sich
zum Himmel;
was er erstrebt und vollbracht, lebet auf Er-
den — die That.

Also schüttelt im Herbst' der Sturm vom
Baume die Blätter;
— aber die Frucht, sie beut schwellend den
labenden Saft. —

Trauertöne, Todtenglocken hallen
dumpf und schaurig klagend durch die Luft
und mit stummen, bangem Schmerze wallen,
o Verkärter! wir zu Deiner frühen
Grust.

Weh, o weh! Du sankst entseelt dar-
nieder,

Du, den unser Herz so heiß geliebt;
nimmer, nimmer sehn wir hier Dich wie-
der,

ach, wir sind verlassen und betrübt!

*) Er hatte hier in Leipzig viele Freunde, die
ihn schätzten; schon deshalb, aber auch im
Andenken seines würdigen Bruders, des ehe-
maligen Diaconus an der Thomaskirche, hiel-
ten wir die Aufnahme dieses verdienten Nach-
russ für unsere Pflicht. D. R.

Deine Augen sind in Nacht gehüllet,
die den Lenz uns strahlten in die Brust;
und Dein Mund, mit Weih' aus Gott
erfüllet,
ist verstummt, weckt nicht mehr uns zu
Himmelsluft.

Deine Hände, die mild Segen gaben
und der Liebe Pfänder: Brodt und
Wein,
die den graden Pfad gezeiget haben,
ruhn, und Deine Hülle schließt die
Grust jetzt ein.

Doch die Aussaat, sie ist nicht verloren,
nicht umsonst, was licht- und kraftvoll
Du gelehrt;

Du, Du wardst zu Vieler Heil geboren
und durch Dich ward mancher Fromme
erst bewährt.

Darum sammelst Du jetzt reiche Garben
und der Herr der Erndte ruft Dir zu:
„selig die, die treu in Christo starben:
Wonn' nach Schmerz wird ihnen und
nach Arbeit Ruh!“ —

So ist Dir ein heitres Loos beschieden
und Dein Geist lebt froh und fessellos,
findet Licht dort, Kraft und süßen Frieden,
und Dein Herz wirkt mächtig, edel,
frei und groß.

ehend
stern
beln,
hose

ber
die
Ei-
he in

U.

ne

6

8

1

4

5

U.

9

3

Heiter blickest Du aus jenen Sphären
in das dürst'ge Pilgerthal herab,
fühlst Dich selig in der Engel Chören,
in der Segnung Fülle, welche Gott Dir
gab.

Dir gilt nicht die Trauer — Du hast ja
gewonnen,
was Dein frommer Glaube sich ver-
sprach,
wandelst über goldumstrahlte Sonnen; —
aber Trauer über unser Schicksal folgt
Dir nach.

Unsre Klage, daß wir Dich entbehren,
Dich, den wackern, edlen, weisen Mann,
dem es Freude schuf, des Freundes Glück
zu mehren,
der stets treu und gern, was Pflicht ge-
bot, gethan.

Geistreich war und lieblich Deine Lehre,
wie Dein Herz, so auch Dein Wan-
del rein;

spät ertönt noch Deinem Namen Ehre,
lebenslang wird er uns unvergeßlich seyn.

Ganzt und ruhig schlummerst Du hinüber,
da Dich Deines Gottes Stimme ruft;
nicht Dein Geist, Dein Auge nur wird
trüber

und Dir bangt nicht vor der finstern,
kalten Gruft. — —

Freunde! weint nicht mehr um den Ver-
klärten,

Seine Trennung ist nicht Ewigkeit:
jenseit sehn wir Ihn den lang Entbehrten,
sehn Ihn wieder nach durchkämpfter Prü-
fungszeit.

Und auf denen, welche treu er liebte,
wird Sein biedrer Geist im Segen ruh'n;
darum Gattin, Kinder, die Sein Tod
betrübt,
stillt die Thränen, blicket heitrer um Euch
nun.

Heil dem, den das stille Land geborgen,
den nach schwülen Tagen labt die Nacht;
süß schläft sich's, befreit von trüben Sorgen
und der Ostermorgen tagt in goldner
Pracht.

Blickt hinauf in jene blaue Ferne
durch Cypressen, die Sein Grab um-
wehn,
und es schimmert hell von jedem Sterne:
Gottes Huld wird nie dem Edlen unter-
gehn! —

— B. —

Schreckliche Schauergeschichte.

(Aus Nr. 26 des Gesellschafters oder Blätter
für Geist und Herz).

(G i n g e s a n d t.)

Ein ehrlicher Schuster in Preßburg, der
durch Neckerei seine Frau am sichersten von
ihrer Eifersucht zu heilen hoffte, erzählte
ihr von einem wunderhübschen Mädchen,
welches zu ihm öfters in die Bude käme, und
deren Busen ihm vor allen übrigen Schön-
heiten bemerkenswerth erschienen sey. Die
Frau erhielt auf Befragen vom Lehrjungen
die Nachricht, daß wirklich seit einigen
Tagen ein hübsches Mädchen öfters in
die Bude gekommen und theils neue Ar-
beit bestellt, theils alte zum Flickn abge-
ben habe, und jedesmal vom Herrn sehr
freundlich empfangen und beim Abschied be-

komplimentirt worden sey. Rache brütete die Glühende. Der Schuster hatte einen nöthigen Gang zu mehreren Kunden vor, nahm den Jungen mit sich, um die Arbeiten hin und zurück zu tragen, und bat die Frau, die Bude inzwischen zu hüten. Sie that es mit inniger Wonne und mit der entzückenden Ahnung, diese Abwesenheit zu Ausführung ihres Planes benutzen zu können. In der Einsamkeit finster brütend, gewahrte sie kaum die Eintretende, als der Anblick ihrer Reize, welche Tieger zahm gemacht hätten, mit teuflischen Gefühlen die Frau entflammte, und kaum so viele Verstellung übrig ließ, um dem Mädchen grinzend zu sagen: „Nehme die Jungfer Platz, ich will nur einen Augenblick in die Küche, der Herr wird sogleich kommen.“ Unbefangen setzt sich die Arme, voll Sehnsucht nach dem neuen Paar Schuhe. Der weibliche Satan schlich wieder herein, hielt mit einem Tuch in der einen Hand ihr den Mund zu, während die andere Hand mit rasender Gewalt ein Schlachtmesser in ihren Nacken bohrte, daß sie todt niederstürzte. Das Ungeheuer

schleppte die Leiche in die Küche, schnitt ihr die Brüste ab und setzte sie dem Manne zu Mittag vor, als eine neue treffliche Speise. Als er sein Mißbehagen darüber zu erkennen gab, sagte sie ganz kalt: „Ihr Männer wißt nie, was ihr wollt, was euch gestern entzückte, ekelt euch heute an; dies sind die wundervollen Brüste des schönen Mädchens, nach denen Dich so lange gelüstete!“ — „Weib!“ schrie er, voll Schauder aufspringend, besann sich aber wieder, das Schreckliche für unmöglich haltend, setzte sich nieder und sprach lächelnd: „Du bist und bleibst eine Narrin!“ — Er wollte nun weiter essen, das weibliche Ungeheuer aber brüllte ergrimmt, die Küchentür aufreißend: „Elen-der! Du lächelst, Du zweifelst? Sieh hinaus!“ Er sah die verstümmelte Leiche am Boden liegen! — Seiner selbst unbewußt, ergriff er ein Beil und spaltete das Haupt der verruchten Mörderin. Vom Entsetzen der zwiefachen Schauderthat gepeitscht, eilte er selbst, ehe die Sache ruchbar geworden, und überlieferte sich dem Gericht.

Ernst Müller, Redakteur.

Neue Musikalien, im Verlag von Fr. Hofmeister in Leipzig.
 Rothe (F. W.), 24 Favorittänze fürs Pianoforte. 1ste Sammlung. 16 Gr.
 Marschner (H.), Impromptus p. Pfte. Oe. 22. Liv. 1. 18 Gr.
 Kuhlau (F.), 6 Thèmes variés de l'Opera: der Freischütz, p. Pfte. Oe. 49. Liv. 1. à 6, zusammen 3 Thlr. 12 Gr.
 Reilsiger (C. G.), Ouverture à 4 ms de l'Opera: das Rockenweibchen. 20 Gr.
 Müller (A. G.), Cantatine zu Familiensfesten, für 4 Singstimmen, mit Chor und Begl. von 8 Blasinstr. Nachgel. Werk. Partitur. 1 Thlr. 12 Gr.
 Lehmann (M. J. L.), neue Guitarrenschule. 4te Aufl. 1 Thlr. 8 Gr.

Literarische Anzeige. So eben ist in der Expedition dieses Blattes in Commission erschienen: Etwas Nichtgereimtes über die Redoute zu Kleinlondon. 1 Gr.

H a u s v e r k a u f.

In einer der hiesigen Vorstädte guter Lage ist ein Haus, in bester Ordnung erhalten, zu einem billigen Preis zu verkaufen. Nähere Nachricht bei Herrn Mag. Hofmann, Kanstädter Steinweg Nr. 999.

Verkauf. Eine Parthie ächte französische Pflaumen werden, um damit aufzuräumen, der Centner für 2½ Thlr. verkauft bei C. F. Schubert, im Wallfisch auf dem Brühl.

Gesuch. Zu einem gangbaren und gut eingerichteten kaufmännischen Geschäfte wird ein Compagnon gesucht, welcher sowohl einen kleinen Fond einlegen, als auch die Führung des Geschäfts bisweilen übernehmen kann, welches, wenn er auch die Handlung selbst nicht erlernt hat, bei der Einrichtung dieses Geschäfts sehr leicht möglich, und ohne alle Beschwerde ist. Wegen näherer Bedingungen bittet man die schriftlichen Anzeigen unter der Adresse (W. X. Z. Geschäftsfachen) bei Herrn Mag. S. E. Lehmann in Leipzig, am Markt Nr. 1, 3 Treppen hoch, abzugeben.

Vermiethung. Ein kleines Logis, in der Nähe der Post und des Marktes, ist an eine stille Familie zu Ostern oder Johannis d. J. zu vermieten. Zu erfragen im Barfußgäßchen Nr. 233, 1 Treppe hoch.

Zu vermieten ist im Thomaskäßchen Nr. 110, 3te Etage, eine Erkerstube und eine kleine Stube nebst Alkoven und Kammer.

Zu vermieten sind zwei gute geräumige Böden, welche wegen scharfen Luftzug vorzüglich zum trocknen der Kräuter oder des Tabaks sich eignen. Nähere Nachricht giebt der Hausmann Nr. 386, am Markt.

Verloren. Ein Reisender hat seinen Stock, der am Knopf in eine stählerne Gabel und Hacke ausgeht, irgendwo in Leipzig stehen lassen. Ich bin beauftragt, diesen Stock anzunehmen und zu befördern.
Friedrich Hofmeister.

T h o r z e t t e l v o m 19. F e b r u a r.

Grimma'sches Thor.		U.	Kanstädter Thor.		U.
Vormittag.			Vormittag.		
Die Dresdner r. Post		6	Die Jena'sche f. Post		3
Auf der Dresdner Diligence: Hr. Kaufm. Bhardt, von Montjone, pass. durch		8	Hr. Domherr v. Alvensleben, v. Merseburg, im goldnen Adler		1
Nachmittag.			Petersthor.		U.
Hr. Rfm. Ritter, aus Nantes, von Dresden, pass. durch		3	Gestern Abend.		
Halle'sches Thor.		U.	Hr. Rfm. Stod, v. Zeig, in der Gans		7
Gestern Abend.			Die Coburger f. Post		8
Die Magdeburger f. Post		6	Hospitalthor.		U.
Hr. Rfm. Görgens, aus Bremen, im Hotel de Russie		10	Vormittag.		
			Die Prag- und Wiener r. Post		2

T h o r s c h l u ß u m h a l b 7 U h r.